

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabends
früh 8 Uhr.

Abonnementspreis:
Bierteljährlich 1 1/2 Mart.

Inserate
werden mit 10 Pfennigen für den
Raum einer gespalteten Corpus-
Seite berechnet u. sind bis spätestens
Dienstags und Freitags Vormittags
9 Uhr hier aufzugeben.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

Einunddreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.
Berantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnik.

Geschäftsstellen

für
Königsbrück: bei Herrn Kaufmann
M. Escherich. Dresden: Annoncen-
Bureau's Haasenstein & Vogler, In-
validentenamt, W. Saatzbach. Leipzig
Rudolph Mosse, Haasenstein
& Vogler. Berlin:
Centralannoncenbureau für
sämtliche deutsche Zeitungen.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Prämumerando-Zahlung durch Briefmarken
oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls
aufgenommen, mag der Betrag beiliegen oder nicht. Exped. des Amtsblattes.

Sonntagabend.

No. 44.

31. Mai 1879.

Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender baulicher Veränderungen in den Expeditionslocalen des hiesigen Gerichtsgebäudes, werden
Dienstag, den 3. Juni lfdn. Jahres
nur **dringliche und einen Aufschub nicht gestattende** Geschäfte erledigt, was hierdurch bekannt gemacht wird.
Pulsnik, am 29. Mai 1879.

Das Königliche Gerichtsam t.
Sahn.

Rath.

Bekanntmachung.

Alles Befahren der Gänge auf hiesigem Kirchhof wird hiermit **strengstens** unterjagt und ist der Todtenbettmeister **Henrichel** angewiesen worden, jeden Zu-
widerhandelnden sofort zur Anzeige zu bringen.
Pulsnik, am 30. Mai 1879.

Die Kirchhofsdeputation.

Zeitereignisse.

Pulsnik. Am 25. Mai 1/2 11 Uhr Nachts ist in dem
Förster'schen Wohngebäude zu Kralau ein Brand entstanden,
in Folge dessen leider 3 Wohngebäude und 2 Nebengebäude
abgebrannt sind. Weiter ist zu beklagen, daß das Mobiliar
der vom Brande Betroffenen nicht versichert gewesen. Die
Entstehungsursache ist noch nicht ermittelt.

In Reichenberg bei Moritzburg sind am 26. Mai
früh 3 Gartennahrungen in Asche gelegt worden. Die
herrschende Windstille und ein heftiger Gewitterregen trugen
dazu bei, daß das Feuer nicht weiter um sich griff. Ein
todtkranker Mann konnte nur mit Mühe und Noth dem
Flammenstrome entronnen werden.

Dresden. Im nächsten Monat wird Se. Exc.
Staatsminister Freiherr von Falkenstein sein goldenes
Ehejubiläum begehen und zwar auf seiner Guts herrschaft
Frohburg.

Dresden. Einer Verordnung des königl. sächs.
Ministeriums der Justiz zufolge, die Bestellung von Friedens-
richtern betreffend, sind als Vergleichsbehörden für die
in § 420 der Strafproceßordnung für das deutsche Reich
vorgeschriebenen Sühneverhandlungen bei Beleidigungen
für jede Gemeinde ein oder nach Bedürfnis mehrere
Friedensrichter zu bestellen. Kleinere Gemeinden können
mit anderen zu einem friedensrichterlichen Bezirke ver-
einigt werden. Die Friedensrichter werden auf Vorschlag
des Amtsrichters vom Justizministerium ernannt, und
zwar auf die Dauer von 3 Jahren. Zur Sühneverhand-
lung müssen die Parteien persönlich oder durch ihre ge-
setzlichen Vertreter erscheinen. Die Vertretung durch Be-
vollmächtigte ist unzulässig. Der Antrag auf Sühnever-
handlung kann bei dem Friedensrichter mündlich oder
schriftlich vorgebracht werden. Der Antragsteller muß
die Beleidigung, über welche verhandelt werden soll, nach
Art, Zeit und Ort, sowie den Beschuldigten nach Namen,
Stand und Wohnung genau verzeichnen. Der Friedens-
richter hört im Termine die Parteien mit ihren Vor-
bringen und eröffnet ihnen sodann für eine gütliche Ver-
einigung Vorschläge, wie solche nach seinem Ermessen
der Billigkeit entsprechen. Das Amt des Friedensrich-
ters ist ein Ehrenamt. Die Verhandlungen vor dem
Friedensrichter und die Verfügungen und Ausfertigungen
desselben erfolgen gebührenfrei. Nur Schreibgebühren,
Behandigungsgebühren und sonstige Auslagen sind ihm
zu entrichten. Die Gebühren und Auslagen hat die
Partei zu entrichten, durch deren Antrag dieselben ver-
anlaßt sind. Die amtliche Thätigkeit der Friedensrichter
beginnt mit dem Tage, an welchem das Gerichtsver-
fahrgesetz für das deutsche Reich in Kraft tritt.

Sofort als die Wahl des Prinzen von Wattenberg
zum Fürsten von Bulgarien bekannt geworden war, wurde
derselbe von zahllosen Bittstellern, namentlich auch von Offi-
zieren, die im Orient Carriere machen wollen, angegangen.
So in Berlin und neuerdings auch in Wien. Vermuthlich
hat Fürst Alexander I. etwas Wehnliches befürchtet, als er
vorige Woche sich hier in Dresden aufhielt. Er gab Befehl
keinen einzigen Besuch vorzulassen. Sinegen schickte er
selbst zu dem jetzigen Rittmeister v. Posern vom Gardereiter-

Regiment, um dessen Besuch zu erbitten. Fürst Alexander
I. hatte nämlich seiner Zeit, als er sich auf dem königl.
Cadettenhause hier zur militärischen Laufbahn vorbereitete,
unter dem Befehl des damals als Instruktionsoffizier
commandirten Lieutenants v. Posern gestanden und dem-
selben bis jetzt kameradschaftliche Liebe und Anhänglichkeit
bewahrt. Leider ging sein Wunsch, seinen militärischen
Lehrer zu begrüßen, nicht in Erfüllung, da Herr v. Posern
gerade in Leipzig bei dem Wettrennen war.

Die Section Pirna des „Gebirgsvereins für die
sächs.-böhm. Schweiz“, die bisher ihre Thätigkeit nur inner-
halb des Vereinskreises entfaltet, ist nunmehr auch in die
Deffentlichkeit getreten, indem sie, wie der „B. A.“ meldet,
am 17. d. M. auf dem Pirnaer Bahnhof zwei große ele-
gante Plakatafeln angebracht hat, auf welchen den Fremden
und Touristen die hübschen Parteen in der Umgegend von
Pirna bekannt gegeben bez. empfohlen werden. Nicht weniger
als 13 Ausflüge, von denen 8 auf das linke und 5 auf
das rechte Elbufer kommen, sind mit Angabe der Entfer-
nung namhaft gemacht, und wird sich gewiß das Unter-
nehmen baldigst den Beifall in einheimischen, wie auch in
touristischen Kreisen erwerben.

Berlin. Die Neubelebung des Innungswesens,
an welcher jetzt so eifrig gearbeitet wird, findet auf kon-
servativer Seite lebhafteste Fürsprache in dem Sinne, daß
den Innungen wieder diejenigen Vorrechte und Privilegien
eingeräumt werden sollen, welche denselben durch die Ge-
werbefreiheit genommen waren. Man braucht sich aber
keinen Befürchtungen hierüber hinzugeben. Selbst das
Centrum will das Innungswesen nur auf dem Boden
der bestehenden Gewerbeordnung regenerieren, ganz so,
wie es der Oberbürgermeister Miquel in Dinabrück mit
bestem Erfolge versucht, und wie es der Handelsminister
Maybach in seinem bekannten Circulare empfohlen hat.

Berlin, 27. Mai. Fürst Bismarck hat vorgestern
den Kaiser um Gewährung eines mehrmonatlichen Ur-
laubs ersucht.

Berlin, 28. Mai. In der gestrigen Sitzung der
Tabaks-Kommission, wurde die Diskussion über die Pa-
ragraphen 1 und 2 beendet, nachdem noch Anträge auf
Festsetzung des Zolles resp. der Steuer, auf 70 resp. 30
Mk. und 60 resp. 25 Mk. pro 100 Kilo eingegangen
waren. Bei der Abstimmung wurde zunächst die Regier-
ungsvorlage (120 Mk. Zoll resp. 80 Mk. Steuer) mit
24 gegen 2 St.

Antrag von Schmidt	(100 resp. 60)	mit 19	gegen 7	St.
„ Lender	(100 resp. 50)	= 21	5	=
„ Dr. Ruhl	(84 resp. 45)	= 18	8	=
„ Dr. Blum	(80 resp. 40)	= 18	8	=
„ Dr. Groß	(70 resp. 30)	= 19	7	=

abgelehnt, dagegen Antrag Galen (60 Mk. Zoll resp. 25
Mk. Steuer pro 100 Kilo) mit 17 gegen 9 Stimmen
angenommen. Die Paragraphe 3 und 4 der Vorlage
wurden mit der einzigen Aenderung angenommen, statt
„Steuerbehörde des Bezirks“ nur Steuerbehörde zu setzen.
Die Centrumsmitglieder gaben, indem sie für den An-
trag Galen stimmten, ausdrücklich die Erklärung ab,
daß ihre definitive Bewilligung der genannten Steuer
abhängig sei davon, daß die Regierung konstitutionelle

und föderale Garantien gewähre, worüber in der Zoll-
tarifkommission ja noch zu verhandeln sei. Regierung-
seitig war der Ertrag einer Steuer, wie die Kommit-
tion eben bewilligt, auf 10 Millionen geschätzt — jeden-
falls eine zu niedrige Schätzung — und deshalb zurück-
gewiesen.

Die Angelegenheit der Petitionen auf Abänder-
ung des Civilstandsgesetzes wird erst nach den Pfingst-
ferien auf die Tagesordnung kommen. Bei dieser Ge-
legenheit wird, wie man hört, der Abg. Graf Bismarck
seine Jungferrede gegen die Civilehe halten. Wir gra-
tuliren im Voraus!

Berlin. Der Reichskanzler sucht alle Hebel in Be-
wegung zu setzen, um das Centrum, welches in der
Billigung der Finanzzölle und der Tabaksteuer noch
große Schwierigkeiten macht, zu sich hinüberzuziehen.
Wir hören allerdings, daß in der Centrumsfraction ein
formlicher Beschluß gefaßt ist, nur unter Wahrung kon-
stitutioneller Befugnisse des Reichstages und des föderal-
tiven Verhältnisses, bei Prüfung der Bedürfnisfrage, sich
überhaupt auf die Bewilligung von Finanzzöllen einzulassen.
Es wird versichert, daß auch bereits die Anträge
bezüglich der konstitutionellen Garantien u. seitens der
Centrumsfraction formulirt sind, und von dem Referenten
in der Tarif-Kommission seiner Zeit zur Vorlage gelangen
werden. Der Reichskanzler avostrophirte in seiner heutigen
Rede die Finanzminister der Einzelstaaten, bei der dritten
Lesung des Tarifs auf dem Plage zu sein, und dafür
zu sorgen, daß sie die Finanzzölle durchsetzen. Man
wollte in den Worten des Reichskanzlers auch einen Hinweis
für den Finanzminister Hobrecht erblicken.

Berlin, 28. Mai. Der Reichstag genehmigte in
dritter Lesung das Sperrgesetz nach den Beschlüssen der
zweiten Lesung mit einigen unerheblichen Aenderungen
in §§ 3 und 4.

Wie wir erfahren, hat das dem Bundesrathe
vorgelegte Reichseisenbahngesetz in Bundesrathskreisen
die größte Mißstimmung erregt, namentlich in den Kreisen
der Vertreter der Mittelstaaten. Man sieht in der plötz-
lichen Vorlegung des Reichseisenbahngesetzes, welches
mitten in die Beratungen der Kommission zur Regelung
des Gütertarifwesens hineingeschnitten ist, einen großen
Coup des Kanzlers, der durch die ihm in letzterer Kom-
mission gemachte starke Opposition nicht wenig aufge-
bracht sei.

Eine für die deutsche Seiden-Industrie sehr wich-
tige Nachricht kommt aus Ostindien. Einem von dem ita-
lienischen Consul in Calcutta eingelaufenem Berichte zufolge
ist in Indien eine neue Seidenraupe, von den Eingebornen
„Yussur“ genannt, entdeckt worden, aus der man eine ganz
preiswürdige Seide gewinnt, obschon sie nicht die Mühe
und Kosten erfordert, welche die bisher bekannte, von den
Blättern des Maulbeerbaumes sich nährenden Seidenraupe
beanprucht. Die „Yussurraupe“ kommt in den indischen
Wäldern vor, lebt unter freiem Himmel und nährt sich von
dem Laube von 18 Baumgattungen. Ein Lombarde, der
seit 22 Jahren in Indien anfässig ist, hat nach einer Reihe
von Versuchen der neuen Seidenraupe eine ausgezeichnete
Seide abgewonnen, die wenig hinter derjenigen der Maul-

beerbaum-Seidenraupe zurücksteht. Die Seidenfäden des Yussur sind dreimal so stark als diejenigen des bisherigen Seidenspinners und die Cocons erster Güte werden gegenwärtig mit 70—75 Rupien bezahlt. Da sich das Klima Deutschlands in gewissen Districten aller Wahrscheinlichkeit nach sehr gut für die Zucht der nur sehr geringe Sorgfalt beanspruchenden neuen Seidenraupe eignen dürfte, wird es nicht ausbleiben, daß auch bei uns die Einbürgerung derselben versucht werden wird.

Das Gesetz, wonach „der Verkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln, sowie mit Spielwaren, Tapeten, Farben, Sp., Trink- und Kochgeschirr und Petroleum der Beaufsichtigung unterliegt“, ist jetzt im Reichsgesetzblatt veröffentlicht worden.

Wien, 27. Mai. Wie der „Polit. Korresp.“ aus Athen gemeldet wird, findet augenblicklich eine starke Konzentration türkischer Truppen an der griechischen Grenze statt und nimmt in Folge dessen die Invasion der Flüchtlinge aus Thessalien und Epirus nach Griechenland wieder größere Dimensionen an. — Eine Versammlung der kretensischen Flüchtlingskolonie hat sich für die Nothwendigkeit einer Vereinigung Kretas mit Griechenland ausgesprochen.

Paris. Wie der Kriegsminister, hat nun auch der Marineminister verordnet, daß bei Gelegenheiten, wo die Militärmusik ein offizielles Stück zu spielen hätte, das Rundschreiben des Kriegsministers vom 24. Februar 1879 über die Ausführung der „Marseillaise“ auch auf die Seemannschaft und die Marinetruppen anwendbar sein soll.

Paris, 28. Mai. Welche Sprache die Bonapartisten in Frankreich gegen die Republikaner führen, mag man aus einigen Kraftstellen des „Pays“ vom 10., 11. und 14. d. M. ersehen. Der berühmte Kaufbold Paul v. Cassagnac schreibt da u. A.: Renegaten der Freiheit, ruft er den Republikanern zu, die Ihr in Pacht genommen haben wolket, Verächter der Autorität, die wiederum unser Prinzip ist, gebt Ihr Euch allmählig als Leute zu erkennen, welche weder die eine geben noch die andere begreifen können. Und wenn dies durch Eure Worte und Thaten genügend bewiesen sein, wenn man inne geworden sein wird, daß alle Eure Staatsmänner nur elende und hungrige Gauller sind, welche auf dem Bauche Frankreichs die Pauke schlagen, während man in der Bude um sein Geld gekämpft wird; dann wird Eurer dritten Republik dasselbe widerfahren, was den beiden anderen widerfahren ist; der Ekel des Landes wird sie hinwegblasen. . . Die Republikaner bringen es fertig, Alles herabzusetzen und zu beschmutzen, was die rechtschaffenen Franzosen lieben und ehren. Den Richterhand wollen sie in eine Schaar von ihrem Hass diensterfertig ergebenen Lakaien umwandeln, die Arme in eine Leibwache der schmachlichen Revolution, welche die Marseillaise spielen muß und in der es der höchste Ruf der Offiziere ist, sich gegen die Disziplin aufzulehnen. Während die braven Leute erniedrigt werden, steigen die Schurken empor, während die Mörder der Kommune zurückkehren dürfen, müssen die Geistlichen zum Wandersstabe greifen. Die aus dem Bagno Zurückkommenden werden gefeiert, wie wenn sie von einer wissenschaftlichen Entdeckungsreise heimkämen. Zu Ehren des verlorenen Sohnes schlachtet Frankreich ein Kalb. Mit dem Gelde der Geißeln, mit der Steuer, welche die Kinder der Ermordeten zahlen, deckt man die Bedürfnisse der Mörder. Es ist wahrhaftig eine verkehrte Welt: die Kloake an Stelle des Pantheons. . . Die Republik stürzte sich auf die Ehrenlegion wie auf einen Keller voll guter Weine. Sie trank davon mehr als sie vertragen konnte und warf den Rest zum Fenster hinaus, wo jeder, der eben vorüberging, ihn auflesen konnte. . . Die Republik fühlt den Boden unter ihren Füßen wanken und darum kann auch das jetzige lächerliche, groteske, aus allerhand Lumpen zusammengestrickte Kabinet noch einige Zeit dauern. Gambetta allein könnte und sollte es ersetzen; da er das aber nicht will, wird man sich mit diesem alten Ladenhüter von Kabinet weiter behelfen müssen, wie es nun eben geht.

Petersburg, 28. Mai. Aus Livadia eingegangene Berichte melden über den Empfang der bulgarischen Deputation durch den Prinzen v. Battenberg Folgendes: Die Deputation wurde am 16. d. M. 11 Uhr Morgens von dem Prinzen empfangen; dieselbe bestand aus dem Metropolit Simeon aus Warna, dem ehemaligen Vicegouverneur Burnow, dem Dr. Karakanowsky, dem Präsidenten des Appellhofs Stoilow, dem Gutsherrn Gatsky-Djakow und dem Imam Hadji-Akif-Effendi. Der Metropolit überreichte das Aktenstück über die Fürstenthumwahl und hielt alsdann folgende Ansprache: „Der warme und thätige Antheil, welchen Ew. Hoheit an dem Kampf für die Befreiung und Unabhängigkeit unseres schwergeprüften Vaterlandes genommen, Ihre persönlichen Eigenschaften und Tugenden, sowie das Band der Verwandtschaft mit der erhabenen Familie unseres Befreiers und Beschützers haben Ew. Hoheit die Herzen der ganzen Nation gewonnen. Gott segne die glückliche Wahl des Volkes.“ Der Prinz erwiderte hierauf: „Indem ich aus Ihren Händen das feierliche Aktenstück über meine Wahl für den Thron von Bulgarien empfangen, danke ich herzlich für das mir bewiesene Vertrauen, welches ich zu rechtfertigen suchen werde mit dem Einsatz aller meiner Kräfte und Fähigkeiten für den Dienst des Vaterlandes. Ich würdige Ihre Gefühle für unsere Befreier; diese Gefühle sind in gleich tiefer Weise meinem Herzen eingegraben und verleihen dem engen Bande, welches uns mit Rußland verbindet, einen noch

höheren Werth. Den Wünschen der Nation folgend, beabsichtige ich den großen Höfen einen Höflichkeitsbesuch zu machen, was vielleicht denjenigen unserer Brüder von einigem Nutzen sein wird, die nicht, wie wir, das Glück unabhängiger Existenz erlangt haben, aber ich werde mich beeilen, zu der tapfern bulgarischen Nation, der anzugehören ich stolz bin, zurückzukehren. Auf Wiedersehen! Gott schütze Bulgarien!“ Darauf begab sich der Fürst an der Spitze der Deputation zum Kaiser, um demselben als Befreier Bulgariens zu danken. Der Kaiser umarmte den Fürsten, beglückwünschte die Deputation über die getroffene Wahl und drückte die Hoffnung aus, daß sowohl die Deputation, wie die ganze bulgarische Nation den vortrefflichen Absichten des Fürsten entgegenkommen und ihn in seiner Aufgabe unterstützen würden, deren alleiniges Ziel das Glück Bulgariens sei. Der Kaiser wies die Deputirten darauf hin, daß ihres Landes Zukunft und Wohlergehen von dem Geiste der Mäßigung und Geselligkeit abhängen, von dem sie sich durchbringen lassen müßten, indem sie sich auf den Boden dessen stellten, was für sie erworben sei, und die Zukunft dem Willen Gottes anheimstellten. Der Kaiser sprach schließlich seine besondere Freude darüber aus, daß die erste Begegnung des Fürsten und der Deputation unter seinem Dach stattgefunden habe. Der Metropolit sprach in bewegten Worten dem Kaiser seinen Dank aus. Die Deputation, welche zum Frühstück und Diner vom Kaiser eingeladen war, wurde um 6 Uhr der Kaiserin vorgestellt. Während der Unterhaltung äußerte der Kaiser dem Imam Hadji-Akif-Effendi gegenüber die Hoffnung, daß künftig Christen und Muselmänner in Frieden zusammen leben werden. Der Imam erwiderte hierauf, indem er beide Hände zusammenlegte, um so das friedliche Zusammengehen bildlich anzudeuten. Beim Diner brachte der Kaiser einen Toast auf den Fürsten von Bulgarien aus. — Am 17. d. Mittags fand ein feierliches Teudeum in der Kirche des Palais statt, welchem sämtliche Mitglieder der kaiserlichen Familie, der Fürst, die Deputation und der gesammte Hofstaat beiwohnten. Der Fürst reiste am Abend, die Deputation am folgenden Tage ab. Der Fürst wird nach sechs Wochen in Sofia eintreffen, inzwischen führt Fürst Donbulow-Korjafow die Verwaltung provisorisch fort. Beim Betreten des bulgarischen Landes wird Fürst Alexander eine Proklamation erlassen, in Tirnowa alsdann vor der Abgeordnetenversammlung den Eid leisten und hierauf seinen Einzug in Sofia halten. Der russische Kommissar wird sofort nach der Eidesleistung das Land verlassen.

Die „Times“ hat Recht, wenn sie meint, Prinz von Battenberg werde in der ersten Zeit bei dem besten Willen nichts als ein „nominaler Herrscher“ sein. Das meinen wir auch, denn faktisch wird der Zar in Bulgarien zu befehlen haben.

Petersburg. Wie der „Ball Mail Gazette“ telegraphirt wird, soll der Proceß gegen Solowieff, der den Nord-Versuch auf Kaiser Alexander machte, in nächster Woche beginnen. Der Angeklagte sei bisher zu keinem Geständniß über seine Mitschuldigen zu bewegen gewesen.

Außer dem Kaiser von Rußland gedenkt nach der „N. P. Z.“ auch der Statthalter des Kaukasus, Großfürst Michael Nicolajewitsch, welcher sich zur Zeit in Deutschland aufhält, bei der Feier der goldenen Hochzeit unseres Kaiserpaars zuzugehen zu sein, um den kaiserlichen Herrschaften persönlich seinen Glückwunsch darzubringen.

Der russische „Golos“ gelangt endlich dazu, offen einzugestehen, daß die Zustände im Innern Rußlands einer gründlichen Besserung, daß vor allem die russische Gesellschaft der dringenden Säuberung bedürfe, daß die energichsten Maßregeln ergriffen werden müßten, „um die Eiterbeule auszuschneiden.“ Und daß die russische Gesellschaft an dem Uebel Schuld habe, unter dessen Folgen sie jetzt zu leiden hat, steht der „Golos“ unumwunden ein. „Wollen wir“, schreibt er, „uns nicht selbst täuschen. Die verhältnismäßige Frechheit und Straflosigkeit der Mörder und Propagandisten hing in gewissem Grade von dem ganz apathischen Zustande unserer Gesellschaft, von unseren verschiedenen Abirrungen nach links und nach rechts ab. Darin trägt die Gesellschaft eine Schuld, und diese Schuld muß sie im Gebiete der außerordentlichen Maßregeln büßen und diesen Maßregeln muß sie zu Hilfe kommen, damit sie so wirksam als möglich seien.“

London, 28. Mai. Die letzten Nachrichten, welche England vom Zulu-Kriegsschauplatz erhielt, haben das englische Volk keineswegs befriedigt. Die englische Regierung hat in Folge dessen nach langer Berathung endlich beschlossene, besonders durchgreifende Maßregeln zu treffen, um den Krieg mit aller Energie so schnell als möglich zu Ende führen zu können. Sie hat den bekannten Sieger über die Ashantis und bisher Gouverneur von Cypren, General Sir Garnet Wolseley, die oberste Leitung der Civil- und Militärangelegenheiten in den südafrikanischen Kolonien, mit Ausnahme der Kapkolonie, übertragen. Als diese Maßregel vorgestern dem englischen Unterhause mitgeteilt wurde, entspann sich darüber eine lange und lebhafteste Debatte. Im Laufe derselben erklärte der Schatzkanzler weiter, General Wolseley sei zum Gouverneur von Natal und Transvaal und zum höchsten Kommissarius für die Leitung der Angelegenheiten mit den eingeborenen Stämmen nördlich und östlich von diesen Gebieten ernannt worden, weil der Gouverneur Bartle-Frere sich 100 Meilen entfernt am Kap befinde und dringende Geschäfte zu erledigen

habe. Der Staatssekretär des Krieges, Stanley, fügte hinzu, General Wolseley sei dahin instruirte, den Krieg zu beendigen, sobald dies mit der Ehre Englands und der Sicherheit der Kolonie verträglich sei.

Gerichtsverhandlung.

Dauken, 16. Mai. Unter Anwesenheit einer außerordentlich zahlreichen Zuhörerschaft fand heute vor dem Schöffengericht die Hauptverhandlung gegen den 16½-jährigen Fleischerlehrling Rudolf Thiemann von hier wegen schweren und einfachen Diebstahls statt. Der Angeklagte hatte am 8. April d. J. in einem im Hause wohnenden Gesellen, Carl Scholze aus Dittersbach, aus dessen in einer Bodenammer befindlichen verschlossenen Lade einen Lehrbrief und eine Cylinderruhr nebst Kette, im Werthe von 10 M. 20 S., überdies ein in der Kammer frei hängendes Jaquet, 8 M. werth, weggenommen und sich diese Gegenstände zugeignet. Die vorherige Eröffnung der Lade mit einem falschen Schlüssel macht den Diebstahl wenigstens im Bezug auf den Lehrbrief zu einem schweren. Auch den Uhrendiebstahl als einen solchen anzusehen, fand das Schöffengericht sich nicht veranlaßt, weil folgende Umstände dieser Annahme entgegenstanden. Thiemann, der wohl in Folge häuslicher Verhältnisse beschloffen haben mochte, das elterliche Haus zu verlassen und auf die Wanderschaft zu gehen, wollte dieses Vorhaben als Geselle ausführen und zu diesem Zwecke den Scholze'schen Lehrbrief, den, wie er wusste, derselbe in seiner Lade aufbewahrte, sich zueignen. Er mußte zur Eröffnung dieses Behältnisses sich eines falschen Schlüssel bedienen, weil Scholze den Lade-schlüssel bei sich führte. Zufällig waren — wie Thiemann glaubhaft behauptet und was in Ermangelung des Gegenbeweises von erkennenden Gerichte als wahr angenommen werden mußte — zwei fremde, bisher nicht zu ermitteln gewesene Gesellen mit in die Bodenammer hinaufgegangen und hatten dieselben, ohne sich an dem Diebstahl vorerst noch zu betheiligen, der Eröffnung der Lade beigewohnt. Als aber nachher in der Lade die Uhr Scholzes zum Vorschein kam und bei ihnen das Gelüste erregte, sich derselben zu bemächtigen, suchten sie Thiemann zu überreden, auch die Uhr sich zu nehmen, um sie zu verüßern. Letzterer hatte dieses Ansuchen zunächst abgelehnt. Zureden half aber und so beschloffen sie mit Thiemann gemeinschaftlich, die Uhr sich zueignen, zu verpfänden und den Erlös zu theilen. Der eine der Fremden nahm im Einverständnis Thiemanns die Uhr selbst aus der Lade, sie wanderten dann sofort zum Pfandleiher Müller hier und dieser gab 4 M. dafür. Das Jaquet, welches Thiemann auf eigene Faust gestohlen hatte, nahm er mit nach Berlin und verpfändete es dort ebenfalls gegen 4 M. Das Schöffengericht sah unter diesen Umständen und da der Diebstahl in Betreff der Uhr erst nach Eröffnung der Lade beschloffen, dieje aber zuvor lediglich der Lehrbriefes halber ordnungswidrig geöffnet worden war, den Uhrendiebstahl für einen einfachen an. Der Angeklagte wurde mit Rücksicht auf seine Jugend und, was den Lehrbriefes-Diebstahl anlangt, unter Annahme mildernder Umstände zu einer Gesamtstrafe von zehn Wochen Gefängniß, worauf man ihm 2 Wochen Untersuchungshaft anrechnete, verurtheilt. Die Verhandlung fand unter dem Vorsitze des Herrn Gerichtsrath Sachse und unter Theilnahme des Herrn Assessor Böhm für die königliche Staatsanwaltschaft, des Herrn Adv. Dr. Hödner als Bertheiligers und der Herren Drechslermeister Gustav Brand, Rentier Wilhelm Heinisch, Goldarbeiter Ernst Voëtius und Schlossermeister Hermann Buhnheim als Gerichtsschöffen statt. (B. N.)

Volks- und Landwirthschaftliches.

Am 22. Mai hielten die Bienenzüchtervereine von Bühlau, Pulsnitz, Röberthal und Thumitz eine vereinigte oder Bezirksversammlung in Arnsdorf ab, welche der Kreisvertreter des bienenwirthschaftlichen Hauptvereins für die Lausitz zu leiten hatte. Die Theilnahme an der Versammlung betrug nur 40; die Theilnahme an den Debatten war jedoch eine um so lebhaftere. Zunächst wurden „die Ursachen des häufigen Sterbens der Bienen in diesem Frühjahr“ erörtert, dann die italienische Biene als diejenige von den ausländischen Bienenrassen betrachtet, die sich im Bezirke am besten bewährt. An „dem Bogenstülper als Bienenwohnung“ hatte man die gelobten Vortheile nicht immer gefunden und in Bezug auf das Ausschmelzen des Wachses in Gemeinschaft mit mehreren fand man, daß die Schwierigkeiten bei der Abschätzung des zu schmelzenden Wachses zu groß sein würden und sich viele davon abschrecken lassen möchten, weshalb man das bis jetzt geübte Verfahren aufrecht erhalten zu wissen wünschte. Die Nothwendigkeit einer sorgfältig zu führenden Statistik wurde anerkannt; auch dem Kreisvorstande Unterlagen zu einem Referate für die am 3. Pfingstfeiertage in Dresden abzuhaltende Direktorial- und Delegirtenversammlung des bienenwirthschaftlichen Hauptvereins gegeben. Sehr ansprechend waren die Demonstrationen des Vorstandes vom Röberthalvereine, welche er an einem dazu hergestellten sogenannten Paulschen Apparate über dessen neue Theorie von der Befruchtung der Königin im geschlossenen Raume vorführte und erläuterte. Der Vorstand des Mariaborner Vereins, Herr Gutsherr Robel aus Nebelschütz, der als Vertreter seines Vereins erschienen war, machte interessante Angaben über den Wachsterverbrauch in den katholischen Kirchen seiner Gegend. Nachdem gegen 80 Portionen Samen

des B
kommen
Demig,
deselbe
jährigen

W

thiere.
Futter
entschie
Ein so
alle Sa
Brod h
lich,
dünn
Bauche
es bei
werden
Brod r
unseren
hervorr
schimm
der fod
bildend

Dr
mit un
Versuch
anlassen
vollstän
mittel
unerre
wohl f
und S
für G
dient u
Entfer
aus S
— Dr
letzte
verwe
bestens
Schutz
gesicher
die er
Geschä

+ S
ein jun
Feld
sichtig
stehend
Raum

Ber
elegan
aller G
und B
sehr b
nachbe
wahl f
friedig

Seug

Ze

Lederf

Ze

je

Sch

Gausl

Rr
alle

for

St

Das

empfr

in gr

des Bucharischen Riesenhoniglees zu Verheilung gekommen und dem Geber, Herrn Hovrath von Bofe zu Demitz, ein Dank für die uneigennütige Ueberlassung desselben votirt worden, bestimmte man zum nächstjährigen Versammlungsorte Großröhrsdorf. (B. N.)

Wirkung des schimmeligen Brodes auf die Hausthiere. Fast allgemein wird das schimmelige Brod als Futter für das Hausgeflügel verwendet. Das ist ein entschiedener Fehler, der sich oft hart genug bestraft. Ein so gutes Futtermittel Brod in mäßigen Gaben für alle Hausthiere auch ist, so nimmt doch verschimmeltes Brod sogar giftige Eigenschaften an und wirkt gefährlich, da es Kolik und Aufstreibung des Hinterleibes, dünnen Mistabsatz u. oder Entzündung und Brand der Baucheingeweide und dadurch den Tod veranlaßt, sowie es bei trächtigen Thieren die Ursache von Fehlgeburten werden kann. Diese Nachtheile theilt das schimmelige Brod mit schimmeligen Decktuchen, welche ebenfalls bei unseren Hausthieren Magen- und Darmentzündungen hervorrufen. Wer also in die Verlegenheit kommt, schimmeliges Brod als Viehfutter zu verwenden, der koche es vorher, dadurch wird der den Schimmel bildende Pilz zerstört und unschädlich gemacht.

Dr. Lind'sches Fettlaugen-Mehl. Wir möchten hier mit unsere verehrten Hausfrauen zu einem praktischen Versuche mit dem „Dr. Lind'schen Fettlaugen-Mehl“ veranlassen, weil dieses Produkt von kompetenter Seite als vollkommener, vortheilhafter Ersatz für Seife, als das bequemste, beste und billigste Wasch- und Reinigungsmittel empfohlen wird, welches bei möglichster, bisher unerreichter Schonung der Genebe und Hände, ebenso wohl für grobe und feine Wäsche, Wollen-, Baumwollens- und Seidenstoffe, wachlederene Handschuhe u. s. w., als für Gläser, Porzellan, Zimmerböden, Lackfarben u. dient und überall angewandt wird, wo es sich um leichte Entfernung hartnäckiger, zumal fettiger Unreinigkeiten aus Stoffen und Material aller erdenklichen Art handelt. — Dr. Lind's Erfindung ist nicht mit den vielen in letzter Zeit auf- und niedergetauchten Waschmitteln zu verwechseln, sondern hat sich nun seit vollen acht Jahren bestens bewährt; dasselbe ist durch gesetzlich deponirte Schutzmarke gegen vielfach minderwertige Nachahmung gesichert und befaßt sich allerorts mit dessen Verkauf die ersten Droguen-, Material- und Kolonialwaaren-Geschäfte.

Bermischtes.

† Holzhausen. Bei einem heftigen Gewitter beging ein junger 17-jähriger Bursche von hier, welcher auf dem Felde mit Mistausbreiten beschäftigt war, die Unvorsichtigkeit, sich unter einen auf einer steilen Fläche isolirt stehenden Buchenbaum in der Nähe des Waldes zu stellen. Kaum unter demselben angelangt, fährt ein Blitzstrahl

hernieder und schleudert den Burschen von dem Baume, ohne ihn jedoch glücklichweise zu tödten oder gefährlich zu verwunden. Der Feuerstrahl verjagte bloß ein wenig die rechte Wange und die Zehen des rechten Fußes; der an diesem befindliche Schuh ist jedoch ganz zerrissen und lag einige Schritte von dem betäubten Burschen entfernt. Ein anderer in der Nähe arbeitender Landmann fiel von dem Knalle ohnmächtig zu Boden.

*(Splitter im Fleisch.) Wenn ein Holzsplitter in's Fleisch gedrungen ist und Schmerz und Geschwulst erregt, so ist das Beste, daß man mit einer Nadel oder mit dem spitzen Blatt einer Scheere den Splitter herauszugraben sucht. Ist aber die Geschwulst zu stark, daß man nicht so verfahren kann, so macht man auf die ergriffene Stelle Ueberschläge, aus einer Abkochung von weißem Brod mit Milch und feingehackter Petersilie bestehend. Die Geschwulst wird sich darauf bald verlieren, so daß man den Splitter entfernen kann, worauf die Wunde rasch heilen wird. Bei eingedrungenen Glassplittern verfährt man ebenso.

† In Larois bei Pau (Basses Pyrenees) ist plötzlich ein Gehöft mit Garten im Flächeninhalt von fast 3 Hectar verfunken; jedoch hatte die dasselbe bewohnende Familie noch Zeit sich zu retten. Mächtige aufsprudelnde Wasserströme stiegen aus der Erde empor und verschlangen spurlos Alles, nun einen kleinen See bildend, wo früher Häuser und Gärten standen.

† Der 26. Mai war für die sächsischen Schweiz und Umgegend ein gewitterreicher und in seinen Folgen zum Theil verheerender Tag. Schon in der 10. Vormittagsstunde thürmten sich über den Bergen Gewitterwolken auf, Blitze leuchteten, Donner rollten und es regnete ununterbrochen bis gegen 2 Uhr Nachmittags. Der Himmel klärte sich wieder. Die Sonne aber stach bei drückender Gewitterschwüle. Neue schwere Gewitterwolken zogen herauf. Der Himmel verfinsterte sich wieder, Blitze und Donner jagten sich. Gegen 7 Uhr Abends verwandelte sich der Himmel in Nacht. Plötzlich entluden sich die Berberung drohenden Gewitterwolken mit einem gegen 10 Minuten dauernden wolkenbruchähnlichen und von Schloßen begleiteten Regengusse, der mit solcher Gewalt trommelnd an die Fenster der Häuser schlug, daß man kaum sein eigenes Wort hören konnte. Glücklicherweise blieb die Temperatur der Luft warm, so daß die Schloßen schnell schmolzen und den Saaten und der Baumbüthe somit weniger geschadet haben dürften; großen Schaden dagegen haben die in Folge des gewaltigen Gewittergusses von den Bergen, Felsen und Hohlwegen herabstürzenden Gewässer angerichtet. Im Nu wuchsen die Bäche und Flüsse zu reißenden Fluthen. Stege, Gartenzäune wurden weggerissen, Bäume entwurzelt, Holz fortgeschwemmt, Häuser geschädigt, Wege zerstört und Gärten und Wiesen von den Bächen überfluthet. Das Vieh mußte schleunigst aus den Ställen gezogen werden.

† Görlitz. (N. P. Z.) Die Stelle, an welcher

wie schon mitgetheilt, ein Zug der Berlin-Görlitzer Bahn unweit Zittau bei Eckartsberg am 19. d. M. durch den Dammrutsch 6 Meter hoch vom Damm in die Tiefe stürzte, wird seit dem 25. d. M. wieder mit allen Zügen befahren. Güterzüge wurden schon früher darüber befördert. Nachdem einige Züge über die besagte Stelle gefahren waren, fing der Damm wieder an, sich um einige Fuß zu senken, weswegen die Beförderung von Personenzügen der Sicherheit halber, bis die Stelle wieder hergestellt war, darüber nicht stattfand; die Passagiere mußten umsteigen. Das Fahrpersonal der von Berlin nach Zittau durchgehenden Züge ist der Meinung, daß der Damm an der Stelle, wo das Unglück passirt ist, sich baldigt wieder bedenklich senken wird, da das Wasser den Damm an dieser Stelle unterminirt und das Fundament des Damms demselben keinen Widerstand zu leisten im Stande ist. Der verunglückte Zug, dessen Herausbringen aus der Tiefe mit großen Schwierigkeiten verknüpft war, wurde am Montag mittelst Güterzuges nach Berlin befördert. Die Locomotive war total ruiniert; man sah von ihr nur den eingedrückt Wasserbehälter und den Schornstein; Pleße, Achsen u. s. w. fehlten. Der Personenwagen 4. Classe, in den beim Unglücksfalle 21 Personen saßen, war total eingestossen; er lag, die Räder nach oben, auf einem offenen Güterwagen; die anderen Wagen waren mehr oder weniger beschädigt. Das Fahrpersonal des verunglückten Zuges, welches beschädigt wurde, ist soweit von den Verletzungen wieder hergestellt, daß es zum Theil schon wieder fährt. Am Schlimmsten ist der Packmeister davon gekommen, da er mehrere Stöße von den eingedrückt Wänden des Packwagens bekommen hat.

Kirchennachrichten.

Parochie Pulsnik.
Am ersten Pfingstfeiertage
predigt Vorm. Herr Oberpfarrer Dr. phil. Richter,
Nachm. Herr Diaconus Großmann.
Die Beichtrede hält der Erstere.

Am zweiten Pfingstfeiertage
predigt Vorm. Herr Oberpfarrer Dr. phil. Richter,
Nachm. Herr Diaconus Großmann.
Die Beichtrede hält der Letztere.

An beiden Pfingstfeiertagen wird hoher Verordnung gemäß eine Collecte für den Kirchenfond unserer Landeskirche veranstaltet.

Kirchenmusik. 1. Feiertag: Psalm 103. Lobe den Herrn meine Seele. 2. Feiertag: Heil, Heil, da nun der Ruf erschallt. —

Parochie Königsbrück.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertage, den 1. und 2. Juni 1879.
Vorm. in der Hauptkirche, Nachm. in der Hospitalkirche
Gottesdienst mit Predigt.

Am 1. Pfingstfeiertage, früh 1/2 8 Uhr Beichte und Communion.

An beiden Pfingstfeiertagen wird eine Collecte für den allgemeinen Kirchenfond gesammelt.

Verkaufe unter Garantie

selbstgefertigte
elegante und dauerhafte Schuhwaaren
aller Gattungen aus nur bestem Kalb- und Rindleder gearbeitet, zu zeitgemäßen sehr billigen Preisen und wird Jedermann nachbezeichnete Waaren bei größter Auswahl für wenig Geld sehr gut und befriedigt kaufen, als:

Für Damen:
Zeugstiefel mit Defen,
Zeugstiefel mit Gummi, hoch, mit und ohne Lackspitzen,
Zeugschuhe mit und ohne Absätze,
Hauschuhe in Plüsch und Gurt,
Leberstiefel zum Schnüren,
Leberstiefel mit Gummi und Lackspitzen,
Pantoffel aus bestem Kalbleder.
Für Mädchen:
Zeugstiefel zum Schnüren,
Zeugstiefel mit Gummi und Spitzen,
Zeugstiefel mit Knöpfen,
Leberstiefel zum Schnüren,
Leberstiefel mit Gummi,
jede Art Hauschuhe sehr billig.
Für Herren:
Schaffstiefel in Kalb- und Rindleder,
Leberstiefel mit Gummi,
Hauschuhe in starkem Leder und Plüsch,
Knabenstiefel von 3 M. 50 S an,
alle Kinderchuhe in Zeug und Leder,
Luch- und Gurtpantoffel,
sowie Schuhe spottbillig empfiehlt
K. Plänitz, Schuhmachermstr.,
Ecke des Obermarktes, neben der Post.

Das Photograph'sche Geschäft

von
Alexander Richter,
Ramenz, Baugnerstraße,
empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf einer gütigen Beachtung.

Kinderwagen,
in großer Auswahl, verkauft billigst
Korbmacher Richter.

Kinderwagen in Auswahl, zu den billigsten Preisen, empfiehlt
H. Seifert.

Kinderwagen empfiehlt zu billigen Preisen
F. C. Steizer, Korbmacher,
23 Langeasse 23.

Feinste Bettsfedern!

sehr schön, staubfrei, in größter Auswahl und billigster Preisstellung, empfiehlt bei Bedarf
Witwe Fröde, Baugen, Fischergasse 855.

Feinste Bettsfedern!!!

Fertige Betten zu billigsten Preisen in Pulsnik bei Herrmann Cunradi.

Ich, Unterzeichneter, zeige hierdurch an, daß ich meine

Kaltniederlage

vollständig eingerichtet habe, und bitte bei den billigsten Preisen, auch bei geringstem Bedarf, um gütige Beachtung.

Hochachtungsvoll
Carl Krause, Bauunternehmer,
Königsbrück.

Lehr-Verträge

sind zu entnehmen beim
Wundarzt Zechner,
Kassirer des Gewerbevereins.

Gogoliner Kalk

ist, frisch gebrannt angekommen.
Aug. Ritzke in Pulsnik.

3 Stücken Geld, desgl. auch 2 Wiesen, sind zu verkaufen oder zu verpachten.
Griario Subnic, Pfefferfuchler.

Die Grasnutzung in meinem Garten ist zu verkaufen.
Richard Helbig, Grünegasse.

Wais-Fleisch,
bestere Qualität, empfiehlt
Reinh. Huhle.

Frischen ger. Rheinlachs,
Astrachaner Caviar,
Elbinger Bricken,
Bratheringe,
russ. Sardinen,
Sardines à l'huile
empfiehlt
Alwin Endler.

Pferdezahn-Mais

empfiehlt wieder und empfiehlt
Alwin Endler.

Für Bienensreunde
empfehle ich, Unterzeichneter, zur bevorstehenden Schwärmen der Bienen die Auswahl unter kastenförmigen ziehlochten Bienenkörben.
Achtungsvoll
Dhorm.
L. L. L. u. z. c.

1 Fleischwinde, ziemlich neu, und 1 französisches Billard mit sämtlichem Zubehör, sind sehr billig zu verkaufen.
Carl Peschke, Pulsnik.

Ein 24gäng. Wanduhr, noch im guten Zustande, mit Doppelmühle, 1 1/2 Zoll Eintheilung, ist durch mich zu verkaufen.
Stuhl. Bürger in Dhorm Nr. 239.

Eine neumelkende Ziege ist zu verkaufen in Balm.-Vollung Nr. 15.

2 Ziegen sind zu verkaufen
B.-Vollung 8.

Eine Harmonika mit Octaven ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Logis, in der ersten Etage, für einen einzelnen Herrn, habe ich zu vermieten. Näheres bei Herrn A. Schäfer.
Moritz Hahn.

In meiner 2. Etage ist ein geräumiges Logis, bestehend in Stube, Kammer, Küche, Boden- und Kellerraum den 1. Juli zu vermieten.

Alwin Endler.

Alle Diejenigen, welche noch rückständige Holzgelder an Unterzeichnete zu zahlen haben, werden hiermit aufgefordert, ungekündet oder binnen 8 Tagen zu zahlen, andernfalls wird es im Becht übergeben.
Obersteina, den 30. Mai 1879.

Rietchel & Freudenberg.

Ein gestittetes, gut empfohlenes

Hausmädchen

wird zu thunlichst baldigem Antritt gesucht in der Königl. Oberförsterei Lausnitz bei Königsbrück.

Arbeitshemden, Blousen,

vorzüglicher Qualität, schon von 1 M. 90 S an, empfiehlt
C. F. Müller,
Pulsnik, Schloßgasse 123.

Gefunden wurde am Montag von Lichtenberg nach Kleindittmannsdorf ein Beil. Abzuholen Lichtenberg 102.

Infolge des am 2. und 3. Feiertag stattfindenden Aus- und Einzugs, wird die Bitte um der Wunsch an die Bewohner gestellt, ihr Wohnhäuser zu beslaggen.
Königsbrück, 31. Mai 1879.
Die Deputation der Schützen-gesellschaft.

Dank.

Herzlichen Dank allen Denen von Nah und Fern, welche mir während der langen und schweren Krankheit, sowie beim Begräbniß meiner lieben, so früh verstorbenen Frau Eleonore Kühne, geb. Kühne, Dienste der Liebe und Freundschaft erwiesen haben. Möge Sie der liebe Gott alle vor ähnlichem Schicksal bewahren.
Die trauernden Hinterlassenen.
Pulsnik M.-S. und Großröhrsdorf.

Auction.

Den 3. Pfingstfeiertag, als den 3. Juni c., sollen im **Forsthaus Bichheim, Haus-, Wirthschafts- und Küchengeräthe**, als: Schränke, Tische, darunter ein Coulissentisch, Bettstellen, Stühle, Kommoden, Bänke 2c. 2c. gegen sofortige **Baarzahlung** versteigert werden. Beginn der Auction früh 8 Uhr.

Eduard Richter.

Auction

Den 3. Juni d. J., von Vormittags 8 Uhr an, soll der Nachlaß des verstorbenen Auszigers **Gottlieb Freudenberg** in Dorn Nr. 245, als: 1 32gänger Handstuhl, eine Ziege, Kleidungsstücke und verschiedene Haus- und Wirthschaftsgegenstände gegen gleich baare Bezahlung durch die Ortsgerichte versteigert werden.

Brenn-Holzauktion.

Heute **Sonnabend**, den 31. Mai, Nachmittags 6 Uhr, soll bei mir eine Partie hartes Erlen-Reißig, einige Haufen Schwarten, Säumlinge, Scheit- und anderes Brennholz meistbietend verkauft werden.

Hartbäckmühle bei Pulsnitz.
Aug. Weitzmann.

Holz-Auction.

Nächsten **Dienstag**, als den 3. Pfingstfeiertag, sollen von früh 9 Uhr an, am Bahnhof ca. 50 Klaftern weiches Scheitholz, ca. 30 birkl. u. erl. do. unter vorher bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend durch mich versteigert werden. **Sammelplatz** in Fischer's Restaurant.
Carl Peschke.

Holzauktion.

Dienstag, den 3. Juni, als den 3. Pfingstfeiertag, sollen von früh 9 Uhr an: 45 Stoß Scheitholz, eine Partie lange Stöcke und 27 Wellenbündel Kiefern- und Birkenreißig, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Der Schlag befindet sich an dem von Großnaundorf nach Gräfenhain führenden Kommunikationswege, in der Waldung des Herrn Gutsbes. Kammer.
Pulsnitz M.-S. F. F. Günther.

Reißig-Auction.

Dienstag, als den 3. Pfingstfeiertag, sollen auf dem Hillmann'schen Waldgrundstück **30 Schock Durchforstungsreißig** meistbietend verkauft werden. Anfang früh 8 1/2 Uhr am Elstraer-Obersteiner Weg.
Talpenberg, am 27. Mai 1879.
Karl Hillmann.

Breter, 40.

in verschiedenen Stärken, Kernwaare, empfiehlt zu möglichst billigen Preisen
Wirth.
Mühle zu Reichenbach.

Inserate

in die **Baugner & Nachrichten, Dresdner Kamener Wochenchrift und Großhessdorfer Anzeiger** besorgt prompt und portofrei
B. v. Lindenau's Buchhandlung in Pulsnitz.

Pferdezahn-Mais

empfehlen
Pulsnitz M.-S. F. F. Günther.

Die Conditorei von Oswald Köhler,

Pulsnitz, Obermarkt,

empfehlen zum Feiertagen vorzüglichsten **Käse- genannt Giesskuchen, Quark-, Zucker-, Streussel- und Mandel-Kuchen**; große Auswahl von **Conditoreiwaaren**, sowie zu jeder Tageszeit ff. Caffee, Cacao, Um gütigen Zuspruch bittet
Chocolade und Weine.
Oswald Köhler, Conditior.

Zum Pfingstschießen

auf dem Schützenplane zu Pulsnitz

empfehlen
die **Fischhandlung von Carl Peschke**:

geräucherten Aal, Flundern, Brat-, Chile- und Roll-Aal, Niesen-Bricken, Kaviar, Appetit-Eis, Sardinen in Del 1/4, 1/2 und 1/3 Dosen, russische Sardinen, Anchovis, Kranz- und Tafelreifen, Citronen und Apfelsinen, alles frisch und gut. Stand der Dube am Kegelschub.

Um geneigte Beachtung bittet
Carl Peschke.

Steyrische- sowie französische Stahl-Sensen,

von bekannter Güte, alle Sorten **Werkzeuge, Schleifsteine** von bestem Korn empfiehlt in größter Auswahl, im Einzelnen, sowie an Wiederverkäufer, zu sehr billigen Preisen
Kamenz.
Ernst Löhnert, Messerschmied.

Barbier- und Haarschneidestube

zur gefälligen Benutzung.
Lager verschiedener Sorten **Dele, Pomaden, Olivenharzpomade, Brillantine, Odeurs, Toilettenseifen, Puder und Puderquasten** und dergl. mehr.
Pulsnitz, Langegasse 16.
Franz Mick.

Drahtwerk, Drahtstift-, Drahtteil- und Eisenwaaren-Fabrik.

Wilhelm Bader,

Pulsnitz u. Dresden, Königsbrückerstr. 91,

fertigt in seiner mit Wasserkraft und 2 Dampfmaschinen betriebenen Fabrik **elegant, solid und billig**:

Geländer von Schmiedeeisen für öffentliche Anlagen, Gärten, Brücken, Balkons, Treppen 2c. nach Vorlagen oder gegebenen Zeichnungen.

Eiserne Bedachungen, Bettstellen, Thore, Thüren, Läden, Fenster, Thür-Füllungen, Ballon-Ausgießer, Schleusendecken, Garten-Möbel, Weinschränke, Schraubendolzen u. a. Bau-Artikel.

Hectoliter-, Erd-, Sack- und Ziegelfarren von Eisen mit vorzüglichen Rädern von Stahl oder Schmiedeeisen.
Vlihableitungen komplett von bewährtester Construction.

In der Drahtzieherei:

Eisen-, Kupfer-, Stahl-, Messing- und Bleidraht; ersterer blank, gegläht, verzinkt, galvanisirt und übersponnen.

In der Drahtstift-Fabrik:

Drahtnägeln, Stifte, Nieten und Splinte in über 300 Sorten, auch Kupfer- und Messingstifte.

Draht-Seile von Stahl- oder Prima Holzkohlendraht für Bergbau, Fahren, Transmissionen 2c.

Kupferseile zu Vlihableitern in allen Stärken.

Springfedern von Stahl oder verkupferten Eisdraht.

Maschinen- und Hand-Drahtgestehte incl. Malzdarrhorden für alle Zwecke der Industrie und Landwirtschaft.

Geschmiedete und geschnittene Nägel, als: Hufnägel von bestem schwedischen Eisen, Sparren-, Schieblings-, Schiffs-, Anker-, Thor-, Pfoften-, Wand-, Stemm-, Schloß-, Absatz- und Grubenschienen-Nägel, Rouleaux, Gardinen-, Mauer-, Fuß-, Sturmhalen u. dergl.
Preislisten gratis und franco.

Schlesische Hagelversicherungs-Gesellschaft in Breslau.

Zur **Aufnahme von Versicherungen** für obige mit billigsten Prämien-sätzen arbeitende Gesellschaft empfiehlt sich die unterzeichnete **Agentur**.
(5948.)
Moritz Körner, Getreidehändler in Richtenberg.

Franz Christoph's Fußboden - Glanz - Lack.

Diese vorzügliche Composition ist **geruchlos, trocknet** sofort nach dem Anstrich **hart und fest** mit schönem, gegen Nässe haltbarem Glanz ist unbedingt eleganter und dauerhafter, als jeder andere Anstrich. — Die beliebtesten Sorten sind der **gelbbraune Glanz Lack** (deckend wie Oelfarbe) und der **reine Glanz-Lack** ohne Farbezusatz.

Franz Christoph in Berlin,

Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanz-Lackes.

Niederlage für Pulsnitz bei Herrn Alwin Endler.

Täglich frisch gekochten Schinken

empfehlen wieder fortwährend
Pulsnitz, am Markt.

August Gubler.

Tanzmusik,

Montag, den 2. Feiertag, im Gasthof zu Dorn, wozu ergebenst einladet
Friedrich Philipp.

Restaurant. Böhm.-Bollung.

Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag,

Nachmittags 4 Uhr:

Großes Garten-Concert

wozu ganz ergebenst einladet
Ernst Stephan.

Gesangs-Concert.

Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag, von Abends 7 Uhr an, findet im Dienert'schen Gasthof zu Oberlichtenau ein **Gesangs-Concert**, gegeben vom Bichheimer Gesangsverein, statt. Hierzu ladet Freunde des Gesanges ganz ergebenst ein
Oberlichtenau.
Ferd. Dienert.

Zum Schweinausschieben

verbunden mit Einweihung meiner neu überbauten Kegelbahn ladet für Sonntag, den 3. Juni, freundlichst ein
Bernhard Klare.
Oberlichtenau, Richtenberg.

Gasthof zur goldenen Aehre.

Tanzmusik den 2. Pfingstfeiertag, von Abends 8 Uhr an, wozu ergebenst einladet
G. Klamm.
Gleichzeitig empfehle ich meine neu erbaute Kegelbahn.

Restaurant. Böhm.-Bollung.

Zum 2. Pfingstfeiertag:

Tanzmusik

wozu ganz ergebenst einladet
E. Stephan.

Zur Tanzmusik,

den 2. Feiertag, von Nachmittags 4 Uhr an, ladet ergebenst ein
Ernst Stephan, Richtenberg.

Reiches Erlanger Bier

empfehlen
Müller's Restauration.

Den Verkauf von

Pulsnitzer Weizenbier

haben Robert Philipp und S. Cunradi übernommen; dieselben haben ein hiesiges und auswärtiges Publicum freundlich dazu ein
Rob. Philipp, S. Cunradi.
Langegasse.

Für Kinder

empfehlen zu den Feiertagen: weiße Röschchen und Hosen, Kragen, Säulen, weiße und bunte Handschuhe, Schürzen in Noiree, Bique und Kattun, prachtvoll besetzt und sehr billig, Schälchen in Tüll, Mull und Seide, Strümpfe, Rockmädchen jeder Art, Kinderhauben, weiß und bunt, gewirkte und gehäkelte Kinderhüpfen und Häubchen, Perlenaschen, Taschentücher in weiß und bunt, Hosenträger, Strumpfgürtel u. s. w.
Hochachtungsvoll
Theodor Schieblich,
Neumarkt.

Tafelglas

à Bund II. Sorte zu 4 Mark — Pfg.
" III. " 3 " 60 "
Bei größeren Posten bedeutend billiger.
Tafelglasherstellung von Ernst Grossmann in Großhessdorf.

2. Auflage.

Die in dem illustrierten Bude: *)
Die Brust- und
Lungenkrankheiten

empfohlene Methode der erkrankten Behandlung und, wo noch irgend möglich, zur schnellen Heilung der Leiden hat sich außerordentlich bewährt und kann die Heilung dieses außerordentlich wichtigen und allen Kranken nicht bringenden, genug empfohlen werden. Jeder, welcher an Husten, Brustbeschwerden 2c. leidet, sollte für dies vorzügliche Bude anschaffen und sein Kranken denken, daß ihm kein Heil mehr möglich sei. — Prospect durch Ch. Gohrenleitner, Leipzig u. Gießen.

*) Preis 50 Pf., vorrätig in B. v. Lindenau's Buchhandlg., welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken franco überallhin versendet.

*) Preis 50 Pf., vorrätig in B. v. Lindenau's Buchhandlg., welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken franco überallhin versendet.

Wiederer Hundert alte Dachziegel liegen zu verkaufen
Pulsnitz, Schloßgasse Nr. 103.